

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Amtliches
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolpe, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolpe 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 79

Stolpe, Dienstag, den 6. April 1926

50. Jahrgang

Hindenburgs 60jähriges Militärjubiläum.

Feldherr und Reichspräsident.

Zu Hindenburgs 60. Militärjubiläum am 7. April.

Hindenburg heißt mit vollem Namen von Benedendorff und von Hindenburg. Dem Stamme nach ist er kein Hindenburg, sondern ein Benedendorff, abstammend aus dem uralten Adelsgeschlecht Benedendorff, des Wappens mit dem Büffelkopfe. Der Doppelname rührt von einer königlich preussischen Namen- und Wappenvereinbarung vom 2. 1. 1789 mit denen der ausgestorbenen von Hindenburg her, die damals dem Johann Gottfried von Benedendorff (geb. 1749, gestorben 1827), Herrn von Keimfallen, Limbsee, Neudeck und Perscheln, dem Urgroßvater des Generalfeldmarschalls, zuteil wurde, weil die väterliche Großmutter dieses Johann Otto Gottfried: Scholastika, eine geborene von Hindenburg gewesen war. Er hat also, indem er sich selbst meist bloß kurz „von Hindenburg“ nennt, eigentlich den Namen einer Ahnfrau unsterblich gemacht, statt den seiner Vorfahren des eigenen, des Mannesstammes!

Paul (Ludwig Hans Anton) von Benedendorff und von Hindenburg ist am 2. 10. 1847 zu Posen geboren. Sein Vater war Robert von Benedendorff und von Hindenburg (gest. 1902 als Major a. D.), die Mutter Luise, geb. Schwidardt.

Am 7. 4. 1866 kam Hindenburg als Leutnant in das 3. Garde-Regiment s. F. Am Feldzug von 1866 hat der junge Offizier teilgenommen. Bei Königgrätz hat er sich ausgezeichnet, wurde leicht verwundet und erhielt dafür später den Roten Adlerorden 4. Kl. mit Schwertern. Den Krieg gegen Frankreich von 1870-71 machte der nun 23jährige als Adjutant des 1. Bataillons mit. Er hat an den Schlachten bei Gravelotte-St. Privat und Sedan, der Belagerung von Paris, der Erstürmung von Le Bourget teilgenommen und brachte das Eisener Kreuz 2. Kl. heim. Am 13. 4. 1872 wurde er Premierleutnant; von 1873 bis 1876 wurde die Kriegsakademie besetzt. 1877 wurde der Premierleutnant zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert und 1878 unter Beförderung zum Hauptmann unter Befassung beim Großen Generalstab in den Generalstab der Armee versetzt. 1885 wurde er Major, 1894 Oberst. Als solcher wurde er 1896 Chef des Generalstabs des 8. Armeekorps. 1897 wurde Hindenburg Generalmajor, 1900 wurde er als Generalleutnant an die Spitze der 28. Division gestellt. Am Geburtstag des Kaisers 1903 wurde er mit der Führung des 4. Armeekorps beauftragt, und am 18. 5. des nämlichen Jahres Kommandierender General des gleichen Armeekorps, am 22. 6. 1904 General der Infanterie. Auf den Weisheitsstich des Jahres 1908 legte ihm sein Kriegsherr die Stellung a la suite des Regiments, in dem er seine Laufbahn als Offizier begonnen hat. Am 18. 3. 1911 wurde er auf seinen Antrag zur Disposition gestellt und erhielt den hohen Orden vom Schwarzen Adler.

Dieses ist der äußere Lebensabriß Hindenburgs bis zum Ausbruch des Krieges. — Vermählt war der Feldherr seit dem 24. 9. 1879 mit Gertrud von Sperling, einer Tochter des 1872 zu Dresden verstorbenen Generalmajors Oskar von Sperling. Der Ehe sind drei Kinder, zwei Töchter und ein Sohn, entsprossen.

Es bleibt nur noch übrig, sich einiger Daten aus Hindenburgs Leben nach dem Kriege zu erinnern. Es wird stets eines seiner großen Verdienste bleiben, daß er den Hauptteil des Westheeres ohne Erschütterung in die von der Revolution durchwühlte Heimat zurückführte und die durch die Waffenstillstandsbedingungen geforderte Demobilisierung der Armee durchführte. Am 1. Mai 1919 erbat er von der Regierung seine Entlassung von diesem Amte und legte drei Tage vor der Unterzeichnung des Versailler Vertrages den Oberbefehl nieder. — Ein Jahr darauf erschienen, in seiner Hannoveraner Münze geschrieben, seine „Lebenserinnerungen“. Wieder ein Jahr darauf traf ihn ein tiefer Schmerz; er verlor durch den Tod seine treue Lebensgefährtin nach 41jähriger Ehe. Vor Jahresfrist wählte das deutsche Volk Hindenburg zum zweiten Präsidenten der Republik.

Amtlicher Optimismus.

Dresden, 3. April. Reichsfinanzminister Reinhold veröffentlicht in den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ einen Artikel über die wirtschaftliche Lage des Deutschen Reiches, in welchem es heißt: „Wenn nicht alle Zeichen trügen, hat die schwere Krise der deutschen Wirtschaft ihren tiefsten Punkt erreicht. Kein Einsichtiger ist sich darüber im Unklaren, daß der Wiederaufstieg schwer und langsam sein wird und daß wir noch lange Zeit mit einer sehr großen Zahl Erwerbsloser

rechnen müssen. Aber der lähmende Druck, der bisher auf unserem Wirtschaftsleben lag, ist doch im Schwinden. (?) Der deutsche Markt ist innerlich gefestigt. Wer sich durch die Not der letzten Monate hindurchgerettet hat, hat die Feuerprobe bestanden. Die ungesunden Verhältnisse, unter denen unser Wirtschaftsleben in dem letzten Jahr so schwer gelitten hat, sind jetzt zu einem großen Teil beseitigt. Das Ziel des Reichsfinanzministeriums geht weit darüber hinaus. Es soll und muß die Aufgabe geleistet werden, in Deutschland mit seiner komplizierten Verwaltung die öffentlichen Steuerbedürfnisse der allgemeinen Steuerkraft anzupassen. Das Steuerermäßigungsgezet ist gleichsam der erste Schritt auf dem schwierigen Weg, an dessen Ende als Ziel die durchgreifende Verwaltungsreform steht, die allein die notwendige erhebliche Reduzierung der öffentlichen Lasten bringen kann. Zur Erreichung dieses Zieles aber wird es nicht nur des festen Willens der Regierung, sondern der vertrauensvollen Mitarbeit ganz Deutschlands bedürfen.“

In demselben Blatt veröffentlicht Reichsinnenminister Kütz einen Aufsatz, in dem er sich über die innerpolitische Lage des deutschen Volkes ausspricht. In dem Artikel heißt es u. a.: „Können wir in unserer innerpolitischen Lage auf eine Ueberwindung des Winters hoffen? Die Fortschritte sind unverkennbar, aber auch die Mängel. Die Staatsform ist stabilisiert, die Staatsbedingung aber noch nicht. Die Währung ist stabilisiert, die Wirtschaft noch nicht. Regierung und Parlament leisten ein ungeheures Maß von Arbeit, aber fundiert ist die Arbeit bisher noch nicht. Doch die ganze Entwicklung weist unverkennbar vorwärts drängende Tendenzen in Staat und Wirtschaft auf. Die gegenwärtige Regierung ist eine gesunde Mischung von Parlamentarismus und sachlicher Organisation. Der Finanzminister konnte noch vor Ostern das große wirtschaftsfördernde Steuerreformwerk durch starke Brandung hindurch in den sicheren Hafen bringen. Einige Anläufe zum Besseren zeigen sich in der Wirtschaft. Sie gilt es auszubauen und zu fördern. Vom Reichstag wird es letzten Endes abhängen, mit welchem Erfolge hier praktisch gearbeitet werden kann. Bewahrt er dabei die gleiche Disziplin wie jetzt beim Reichshausgesetz, das vor einigen Tagen seit 15 Jahren erstmalig zur rechten Zeit verabschiedet worden ist, so darf man mit berechtigter Hoffnung in die Zukunft blicken.“

Der Tribut der deutschen Industrie.

Die Bank für deutsche Industrieobligationen hat am 1. April 1926 vormittags 62,5 Millionen Goldmark gemäß den Bestimmungen des Industriebelastungsgesetzes auf das Reichsbankkonto des Generalagenten für die Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für deutsche Industrieobligationen überwiesen.

Dieser Betrag stellt die erste Hälfte der für das zweite Reparationsjahr vorgesehenen Jahreszinsleistung von 25 Prozent auf die Fünf-Milliarden-Belastung der deutschen Industrie dar, die dem Treuhänder seiner Zeit in Form von Industriebonds und veräußerlichen Obligationen übergeben worden ist. Mit dieser Zahlung sind trotz der schwierigen Lage der deutschen Wirtschaft die zum 1. April 1926 aus der Industriebelastung sich ergebenden Verpflichtungen frist- und ordnungsgemäß erfüllt worden.

Wieder eine Hoffnung zerstört.

Abrüstung nur für Deutschland.

Paris, 3. April. Die im englischen Unterhause erhobene Forderung auf Abrüstung Frankreichs begegnet in Paris gereiztem Widerspruch. Die Gleichstellung mit Deutschland gegenüber dem Völkerverbund wird als besonders verletzend empfunden und veranlaßt den „Temps“ festzustellen, die 1919 durch die Alliierten erzwungene Entwaffnung Deutschlands habe nicht das geringste mit der allgemeinen Abrüstung zu tun, die im Laufe einer internationalen Konferenz nur bei freier Zustimmung aller Beteiligten beschlossen werden könne. Selbst wenn die geplante Abrüstungskonferenz schließlich empfangen werde, die Abrüstung Deutschlands als solche unbedingt aufrecht erhalten. Deutschland dürfe unter keinem Vorwand die Handlungsfreiheit zurückzahlen, die ihm die Möglichkeit gebe, wie andere Mächte, zu rufen. Wie der Völkerverbund sich auch dazu stellen möge, eine Revision des Versailler Vertrages sei nicht ohne die formelle Zustimmung aller Signatarmächte möglich. Weiter vertritt das Blatt in Anknüpfung an die Ausführungen des englischen Unterstaatssekretärs Loder-Lampson den Standpunkt, daß der englischen

unbedingt maßgebenden Vorherrschaft auf dem Meere die militärische Vormacht Frankreichs zu Lande gegenübergestellt werden könne. Im Laufe des Weltkrieges habe sich gezeigt, daß das französische Heer und die englische Flotte zusammen die sichersten Garantien für die Aufrechterhaltung des Friedens darstellten. Wenn einer dieser beiden Faktoren geopfert werde, so werde das eine Bedrohung des Gleichgewichts und eine Verschärfung der Kriegsgefahr zur Folge haben.

Auf einen Vertragsbruch mehr oder weniger ist es Frankreich noch nie angekommen. Die Behauptung, daß Deutschlands Entwaffnung nichts mit der allgemeinen Abrüstung zu tun habe, wird durch den Text des Versailler Vertrages widerlegt. Es soll durch den „Temps“ der deutschen Regierung wohl nur mitgeteilt werden, daß sie die Hoffnung, in Genf eine allgemeine Abrüstung durchdrücken zu können, nur nicht allzufrüh aufkommen lassen soll. Die deutsche Völkerverbundspolitik wird zu einem immer kläglicheren Fiasko.

Deutschland und die Studentenkommision.

Pessimismus in Paris.

Der „Temps“ bespricht die Unterredungen, die Briand vor dem Fest mit den Vorkämpfern Deutschlands und Großbritannien hatte und die u. a. bekanntlich die Frage der Erweiterung des Völkerverbundes betrafen.

Das Blatt beurteilt die Aussichten für das Zustandekommen einer Einigung bei den Arbeiten des Völkerverbunds Ausschusses recht pessimistisch. Die prinzipiellen Schwierigkeiten seien gleich geblieben. Die Lage hat sich seit dem Abbruch der Genfer Verhandlungen in keiner Weise geändert.

Der „Temps“ stellt sich dann die Frage, in welcher Weise wohl Deutschland an den Arbeiten der Kommission teilnehmen werde und kommt zu dem Schluß, es sei zu befürchten, daß die Berliner Regierung wieder auf die alte Drohung mit der Zurückziehung des Ausnahmegezezes aufzutreten werde und damit alle Forderungen innerhalb der Studentenkommision durchsetzen werde.

Der deutsche Botschafter erbat, wie der „Temps“ bestätigt, Aufschlüsse über die Arbeiten der zur Prüfung der Erweiterung des Völkerverbundes eingesetzten Kommission und das Ausmaß der den deutschen Mitgliedern eingeräumten Befugnisse. Die deutsche Regierung hat wissen lassen, daß sie über die Haltung Frankreichs und Englands gegenüber den Kandidaturen Brasiliens und Spaniens halbmöglichst aufgeklärt zu werden wünsche.

Pérets Steuervorlage angenommen.

Einigung zwischen Kammer und Senat.

Die parlamentarische Erledigung der französischen Finanzvorlage dehnte sich bis in die Morgenstunden des ersten Ostertages aus. Die Kammer begann um 10 Uhr abends die Beratung der Vorlage, wie sie vom Senat zurückgekommen war. In einer an Zwischenfällen reichen Sitzung wurden wenige Änderungen an dem Text des Senates vorgenommen, das gesamte Projekt wurde schließlich um 12,30 Uhr nachts mit 260 gegen 144 Stimmen angenommen.

Der Senat trat um 11 Uhr zusammen, um die Entscheidung der Kammer abzuwarten. Mit 193 gegen 88 Stimmen wurde der Standpunkt der Kammer in der Frage des Petroleummonopols, das heißt, die Regelung durch besonderes Gesetz, gebilligt. Darauf nahm der Senat mit 220 gegen 16 Stimmen die gesamte Vorlage mit Ausnahme der Erhöhung der Kassensteuer und einiger anderer kleiner Steuern an. Die Kammer, die in den Morgenstunden wieder zusammengetreten war, erklärte sich mit dem endgültigen Text einverstanden. Die Parlamente gingen dann zu den Osterferien auseinander.

August Thyssen †.

Der Senior der deutschen Großindustrie.

Auf Schloß Landsberg gegenüber Rettweg a. d. R., ist im 85. Lebensjahre der Senior der deutschen Großindustrie August Thyssen gestorben. August Thyssen wurde am 28. 5. 1840 in Eschweiler (Rheinland) geboren und ist unter dürftigen Verhältnissen aufgewachsen. Ende der sechziger Jahre gründete er in Duisburg eine Eisenwarenhandlung mit 2000 Talern Kapital. Dann siedelte er 1871 nach Mülheim a. d. R. über, wo er die Firma Thyssen u. Co. gründete. Mit dem Erwerb sämtlicher Aktien eines Schachtes im Hamborner Bezirk übernahm er die „Gewerkschaft Deutscher Kaiser“, wie noch heute seine Werke innerhalb des Hamborner Stadtbezirks heißen.

Mit zäher Energie und weitblickendem Geschäftsgeist begann die Firma, zu der sein Bruder Josef gehörte, die Ausnutzung des Schachtes, dessen Abteufung schon kurz nach dem deutsch-französischen Kriege begonnen hatte.

Die Verkehrseinrichtungen umfassen: ein normalspuriges Eisenbahnhöhle von 200 Kilometer Schienenlänge, zwei eigene Rheinhäfen, die auf zum Teil eigenen Schiffen einen Gesamtumschlag von weit über drei Millionen Tonnen vermitteln.

1903 erwarb Thyssen von dem Freiherrn v. Landsberg das seit 1280 bestehende, Kettwig a. d. R. gegenüberliegende Bergschloß Landsberg, das er im alten Stil zum größten Teil neu aufzuführen und ausbauen ließ.

Die Leitung der Firma, die als einzige der deutschen Großunternehmungen noch nicht in Gesellschaftsform überführt ist, hat heute sein ältester Sohn, der 1873 geborene Fritz Thyssen, der im Januar 1923 einen Zusammenstoß mit der französischen Besatzungsbehörde hatte und in Mainz zu hoher Geldstrafe verurteilt wurde, weil er sich weigerte, deren Befehle nachzukommen.

Volksleben und Wirtschaft.

Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 29. 3. bis 1. 4.

Warmes und zeitweise regnerisches Wetter hat die Vegetation kräftiger in Gang gebracht, und soweit der Handel unterrichtet ist, sind die Winterfrüchte in vielversprechendem Zustande. Die Frühjahrspflanzung ist in vollem Zuge und die Landwirte haben wenig Zeit, neue Zufuhren abzuliefern.

Bisher hat Deutschland von Weizen mehr ausgeführt als über seine Grenzen hereingezogen, wie das speziell in den beiden Monaten Januar und Februar der Fall war, in denen von Weizen 160 000 Tonnen importiert und 190 000 Tonnen exportiert wurden.

Was die Lage des Roggengeschäftes betrifft, so ist auch diese in Deutschland bei dem kleinen Provinzangebot und bei der nunmehr vom Reichstage beschlossenen Ueberweisung der 20 Millionen Mark aus dem Fonds der Reichsgetreidestelle an die neugegründete Reichsgetreidegesellschaft m. v. S. behufs Stabilisierung der Roggenpreise sehr fest gewesen.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

58. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Zeit einigen Wochen weilt die Herzogin Maria Christina in Gmäs, um dort ihren hartnäckigen Karierch vom Winter her, der nicht schwinden wollte, auszuheilen.

Die Herzogin lag in einem bequemen Stuhl auf der Veranda der Villa, die sie gemietet, und ließ die wohlthuenden Strahlen der Morgen Sonne auf sich einwirken.

Gwendoline las ihr vor. Maria Christina hörte aber die Worte kaum; sie lauschte nur auf den Klang der tönenden dunklen Stimme der Freundin, die ihr wohlthat.

„Warum gibst du dir gar so viel Mühe um mich, Liebe? Es hat ja doch alles keinen Zweck mehr!“ meinte Maria Christina müde.

„Sage das nicht, Christa, es tut mir weh! Du mußt nur weilen — dann wirst du auch gesund.“

„Für wen?“

„Das fragst du noch? Für den Herzog — für deine Armen.“

„Immer für andere — nie für sich selbst! Ich mag nicht mehr, Gwendoline — ich kann auch nicht mehr! — Ich bin nicht an der richtigen Stelle — ein bescheidenes, bürgerliches Glück — ich wäre damit zufrieden gewesen!“

„Christa, aber er hat dennoch nicht umsonst gelebt! Du hast doch selbst gelesen, welche ehrenvollen und rühmenden Nachrufe man dem jungen Forscher gewidmet hat, der als Opfer der Wissenschaft im Kampf gegen eine tödliche Krankheit gefallen ist.“

Urteil im kleinen Varnat-Prozess. Im sogenannten kleinen Varnat-Prozess hat das Schöffengericht Berlin-Mitte das Urteil gefällt. Danach erhielten die Angeklagten Feld wegen aktiver Befestigung 8 Monate Gefängnis, Wlodow wegen passiver Befestigung 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, Kersten wegen passiver Befestigung 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, Jost wegen passiver Befestigung 9 Monate Gefängnis und Weigel wegen passiver Befestigung 6 Monate Gefängnis.

Ueberfälle in der Eisenbahn. In einem Abteil 2. Klasse des von Krakau nach Warschau fahrenden Zuges 13 wurde auf der Station Petrikau ein Mann tot aufgefunden, der das Opfer eines Raubmordes geworden war. Der Ermordete war Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika und hieß Jakob Rozak. Ein Arzt stellte Tod durch Vergiftung fest.

Bermischtes.

Ein geheimnisvoller Brand in England. Eines der größten Landhäuser des nördlichen Teiles der Grafschaft Dublin, des unter dem Namen La Mancha bekannt ist, stand plötzlich in hellen Flammen. Die Feuerwehr fand die Leichen zweier bekannter, wohlhabender Leute namens MacDonnell sowie ihrer beiden Schwestern, eines Dienstmädchens und eines Dieners.

Die Geliebte erschlagen. In dem Dorfe Gutengermendorf bei Löwenberg i. d. Mark ist man einer Mordtat auf die Spur gekommen. Die Bauerleute Schröder hatten nach dem Kriege zwei Brüder Bartels adoptiert, von denen sich der eine in das Dienstmädchen der Adoptiveltern, Anna Rischow, verliebte.

Frühjahrsfahrgenossenschaft für die Binnenfischerei im Regierungsbezirk Köslin. Die diesjährige Saisonzeit beginnt am 21. April d. J., vormittags 6 Uhr, und währt bis zum 31. Mai, vormittags 6 Uhr.

„So sage mir doch, Liebe, du bist darüber so verschwiegen — warum ist's zu Ende mit Euch beiden —?“

„Das schöne, blonde Mädchen wandte den Blick zur Seite, „Frage mich nicht, bitte.“

„Christa, er hegte Mißtrauen gegen mich — und das ist, was ich am wenigsten vertragen kann, weil ich die Lüge haße — allerdings war der Schein gegen mich — er fragte — und ich gab keine Antwort.“

„Du böser Troztopf! Warum aber so stolz?“

„Er hätte mir auch ohne Erklärung glauben sollen! Christa, er hatte mich mit Bernd Jvers gesehen, in München — und schon vorher in Kreutz, und Wlanka Litowski auch, und sie wird es gewesen sein, die ihn argwöhnlich gemacht —“ entgegnete sie leise und ich konnte und durfte doch nichts erklären!“

„Gwendoline —“ Die Herzogin legte Gwendolines Hände gegen ihre Augen. „Um mich, Guc, stolze —“ flüsterte sie erschütterter, „um mich, hast du dir dein Glück verdient? Aber nein, das kann ich nicht zugeben, nein! Ein solches Opfer ist mir zu groß.“

„Sag mir, wie ich die Sehnsucht nicht wäre, die nie verlöschende, nie gestillte! — Kennst du sie, Gwendoline —?“

„Ob ich sie kenne! Ach, Christa —“ Wie ein Aufschrei kam das von Gwendolines Lippen. Sie legte die Stirn auf die Lehne des Stuhles, in dem die Herzogin ruhte.

„Da sagte Maria Christina nach Gwendolines beiden Händen. „Ist's um deinen Arg?“

„Gwendoline nickte stumm.“

Nach dem Feste. Vorüber sind die Osterfeiertage. Sie waren diesmal echte Frühlingboten, die kündeten von dem großen Auferstehungsfest in der Natur, von dem beginnenden Siegeszug des Lebens.

Der Stolper Arbeitsmarkt zeigte in der letzten Woche eine leichte Entspannung. Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Stadt 1793, die der Unterstützungsempfänger 1568, der Zuschlagsempfänger 2060.

Sein 25jähriges Feuerwehrberufsjubiläum konnte am gestrigen Tage Brandmeister Niemi, der Führer unserer Feuerwehr, begehen. Wir bringen diesem bewährten Beamten unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Von einem erschütternden Trauerfalle wurde die Familie eines Großgrundbesitzers aus unserem Landkreis betroffen, indem der 19jährige Sohn wegen einer ungünstigen Schulzensur freiwillig aus dem Leben schied.

Nach tritt der Tod den Menschen an. Im Alter von 58 Jahren verstarb heute früh 5 Uhr plötzlich am Herzschlag der Kriminal-Sekretär Gustav Zeibod von der hiesigen Kriminal-Polizei.

Die Aenderung der Schulbezirke für die Volksschulen betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteile, auf die wir hiermit hinweisen.

Erhöhung der Veteranenbeihilfe. Durch neueste Verfügung des Reichsfinanzministers ist die Veteranenbeihilfe für hilfsbedürftige Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870-71 mit Wirkung vom 1. April 1926 ab auf insgesamt monatlich 25 Mm. erhöht worden.

Wichtige Fristverlängerung für Kriegsbeschädigte. Kriegsbeschädigte, die 1923 und später aus Rentenversorgung ausgeschlossen und inzwischen nicht wieder rentenberechtigt geworden sind, erhalten auf Antrag beim zuständigen Versorgungsamt gemäß Artikel 2 des Gesetzes vom 28. Juli 1925 einmalig einen Betrag von 50 Mm., wenn ihr durchschnittliches Monatsinkommen 200 Mark nicht übersteigt.

Jagdaußstellung 1927. Nach dem Beschluß der Deutschen Jagdgenossenschaft findet im Jahre 1927 wieder eine Jagdaußstellung, verbunden mit einer Schau von Beutestücken statt, die Geweihe und Gehörne der letzten beiden Jahre zeigen wird.

Frühjahrsfahrgenossenschaft für die Binnenfischerei im Regierungsbezirk Köslin. Die diesjährige Saisonzeit beginnt am 21. April d. J., vormittags 6 Uhr, und währt bis zum 31. Mai, vormittags 6 Uhr.

„So sage mir doch, Liebe, du bist darüber so verschwiegen — warum ist's zu Ende mit Euch beiden —?“

„Das schöne, blonde Mädchen wandte den Blick zur Seite, „Frage mich nicht, bitte.“

„Christa, er hegte Mißtrauen gegen mich — und das ist, was ich am wenigsten vertragen kann, weil ich die Lüge haße — allerdings war der Schein gegen mich — er fragte — und ich gab keine Antwort.“

„Du böser Troztopf! Warum aber so stolz?“

„Er hätte mir auch ohne Erklärung glauben sollen! Christa, er hatte mich mit Bernd Jvers gesehen, in München — und schon vorher in Kreutz, und Wlanka Litowski auch, und sie wird es gewesen sein, die ihn argwöhnlich gemacht —“ entgegnete sie leise und ich konnte und durfte doch nichts erklären!“

„Gwendoline —“ Die Herzogin legte Gwendolines Hände gegen ihre Augen. „Um mich, Guc, stolze —“ flüsterte sie erschütterter, „um mich, hast du dir dein Glück verdient? Aber nein, das kann ich nicht zugeben, nein! Ein solches Opfer ist mir zu groß.“

„Sag mir, wie ich die Sehnsucht nicht wäre, die nie verlöschende, nie gestillte! — Kennst du sie, Gwendoline —?“

„Ob ich sie kenne! Ach, Christa —“ Wie ein Aufschrei kam das von Gwendolines Lippen. Sie legte die Stirn auf die Lehne des Stuhles, in dem die Herzogin ruhte.

„Da sagte Maria Christina nach Gwendolines beiden Händen. „Ist's um deinen Arg?“

„Gwendoline nickte stumm.“

„So sage mir doch, Liebe, du bist darüber so verschwiegen — warum ist's zu Ende mit Euch beiden —?“

„Das schöne, blonde Mädchen wandte den Blick zur Seite, „Frage mich nicht, bitte.“

„Christa, er hegte Mißtrauen gegen mich — und das ist, was ich am wenigsten vertragen kann, weil ich die Lüge haße — allerdings war der Schein gegen mich — er fragte — und ich gab keine Antwort.“

„Du böser Troztopf! Warum aber so stolz?“

„Er hätte mir auch ohne Erklärung glauben sollen! Christa, er hatte mich mit Bernd Jvers gesehen, in München — und schon vorher in Kreutz, und Wlanka Litowski auch, und sie wird es gewesen sein, die ihn argwöhnlich gemacht —“ entgegnete sie leise und ich konnte und durfte doch nichts erklären!“

„Gwendoline —“ Die Herzogin legte Gwendolines Hände gegen ihre Augen. „Um mich, Guc, stolze —“ flüsterte sie erschütterter, „um mich, hast du dir dein Glück verdient? Aber nein, das kann ich nicht zugeben, nein! Ein solches Opfer ist mir zu groß.“

Handangel gestattet, vorausgesetzt, daß der Angler einen Erlaubnischein von dem betreffenden Gewässerbesitzer oder Pächter hat, und außerdem auch einen vom Landrat oder dem Amtsvorsteher ausgestellten Fischereischein besitzt. — Geschlossene Gewässer, oder solche, die vom Bezirksausschuß dazu erklärt worden sind, unterliegen keiner Schonzeit, auch gelten für den betr. Fischereihaber nicht die für die übrigen nicht geschlossenen Gewässer bestehenden Vorschriften über die Maschenweite der Netze. Fischereigenossenschaften sind berechtigt, die Schonzeiten anders zu legen und zu verlängern, auch die Verwendung einzelner Fischereigerätschaften abweichend von den Bestimmungen des Fischereigesetzes festzusetzen.

Das Ende des „Rote Jungsturm“. Der „Rote Frontkämpferbund“, Reichsbund der proletarischen Kriegsteilnehmer, E. B. in Berlin, ist durch Urteil des Kammergerichts vom 7. November 1925 verurteilt worden, den Gebrauch des Namens „Jungsturm“ auch in Verbindung „Roter Jungsturm“ zu unterlassen. Nachdem der „Rote Frontkämpferbund“ seine gegen dieses Urteil eingelegte Revision wieder zurückgenommen hat, ist das Urteil nun rechtskräftig geworden. — Im „Tatbestand“ und den „Entscheidungsgründen“ ist ausgeführt, daß der Name „Jungsturm“ keine Gattungsbezeichnung, sondern ein offener in Anlehnung an die alte Bezeichnung „Landsturm“ nachgebildeter spezifischer Kunstname sei und daß das „Deutsche Jugendkorps Der Jungsturm“ diesen Namen bereits vor dem Kriege führte und ein Anrecht darauf habe, diesen seinen bei der Jugend werdenden Namen nicht von anderen Organisationen benutzt zu sehen, ihm siehe daher der Schutz des Paragra. 12 des B. G. B. zu. Auch werde durch die Beifügung des Wortes „Roter“ kein neuer Name geschaffen, da der Ton dieser Zusammenfassung auf dem Hauptwort „Jungsturm“ ruhe und das Beiwort „Roter“ im Verkehr gebräuchlichweise verschwinde. Ein Name soll aber eine Differenzierung gegenüber dem breiten Publikum sein und Verwechslungen, durch die — wie bereits gesehen — Interessen des berechtigten Namenssträgers beeinträchtigt werden, ausschließen. — Der „Rote Frontkämpferbund“ wird sich nun nach einem anderen Namen für seine Jugendgruppen umsehen müssen, da ihm das Urteil für jeden Fall der Zuwiderhandlung Strafe androht.

Polenrazzia im Bezirk Köslin. Im Regierungsbezirk Köslin wurden am Donnerstag und am Karfreitag unermüdet Razzien in den Schnitterkasernen abgehalten. Die Landesgrenzpolizei, verstärkt durch Schutzpolizei aus Stolp, durchführte in Lastkraftwagen die Landkreise Püblitz, Schlawa, Belgard, Neustettin, Köslin und Stolp und durchsuchte hierbei zahlreiche Schnitterkasernen. Zahlreiche von der Polizei gesuchte Schnitter wurden verhaftet.

Stadttheater. Heute, Dienstag, 8 Uhr, Ehrenabend für Gerb Teller „Marietta“, Operette in 3 Akten von W. Kollo. Vom 7. bis 10. April bleibt das Stadttheater geschlossen. Sonntag, den 11. April, „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Volksstück in 4 Akten von Anzengruber. — In Vorbereitung befinden

det sich eine Uraufführung eines hiesigen Schriftstellers, des Herrn Oberleutnant Scharlau. Die Uraufführung findet am 16. April statt.

Alt-Jugelow. Am ersten Feiertag entstand in der staatlichen Forst aus unbekanntem Ursachen ein Waldbrand, der nach kurzer Zeit abgedämpft werden konnte. Von dem Brande sind 4 Morgen betroffen worden. Es sei aus diesem Grunde wiederum darauf hinzuweisen, daß das Rauchen im Walde verboten ist.

Rügenwalde. Zum Pastor in Sydow wurde Pastor Ritsch-Glowitz gewählt. — Die Ausführung der Erdarbeiten für den Chauffeebau Rügenwalde-Beckow ist Steinsetzmeister Lilguer-Schlawa als dem Mindestfordernden übertragen worden.

Rummelsburg. Eine brave Tat. — Das etwa 2jährige Kind des Schlachthofwärters Jacob hatte sich unbemerkt aus der Wohnung entfernt und war die Straße entlang gelaufen bis zur Stolper Bank. Hier setzte es sich mitten auf die Straße. Plötzlich kam ein Auto daher, und die Insassen bemerkten das Kind zu spät, weil die Aussicht durch mehrere Wagen versperrt war. Ein daherkommendes junges Mädchen sah die Gefahr, in der das Kind schwebte, sprang beherzt hinzu und rettete es unter eigener Lebensgefahr vor dem sicheren Ueberfahren. Die Mutter, die das Kind suchte, konnte es unverletzt in Empfang nehmen.

Stettin. Ein Menschenbein. . . Am Sonnabend früh wurde in der Oder am Bollwerk bei Wage 4 ein in Verwesung übergegangenenes menschliches Bein ohne Fuß treibend aufgefunden. Der Oberknochen ist 40 Zentimeter lang. Die Nordkommission der Kriminal-Direktion ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Demmin. Liquidierung des Pommerischen Stalles Demmin. — Die außerordentliche Mitgliederversammlung hat die Auflösung des Pommerischen Stalles, e. G. m. b. H., beschlossen. Zu Liquidatoren sind Gutsbesitzer Plate-Boigtzdorf und Landdirektor Harber-Demmin bestimmt worden. Das Material geht käuflich auf den Verband Pommerischer Warmblutzüchter, Westliche Abteilung, über, jedoch übernimmt er nicht die Passiven des liquidierten Stalles.

Schneidemühl. Schließung der Lagerschule. — Am 1. April wurde, nachdem die Belegschaft des Optantenlagers auf wenige Familien gesunken ist, die Lagerschule geschlossen.

Flatow (Grenzmark). Tödlicher Unglücksfall. — Der Eigentümer und Zimmermann Wellandt kehrte mit einem Kollegen von der Arbeit heim. Kurz vor Flatow kamen den beiden Padschieren Wagen mit Umzugsgut entgegen. Wellandt, der im Rücksitz sein Handwerkszeug hatte, streifte einen aus dem Bogen hängenden Gegenstand, wurde dabei vom Rade gerissen und geriet unter das Hinterrad des schwerbeladenen Wagens, das ihm über die Brust ging. Der alsbaldige Tod war die Folge. Der Vermunglückte stand im 73. Lebensjahre, war aber noch außerordentlich rüstig.

Letzte Meldungen.

Bälterbundsanwälte.

Paris, 3. April. Der Pariser „Gerald“ meldet aus Lissabon: Der Senatsbeschluss hat einstimmig einen Antrag angenommen, der Portugals Eintritt in Genf verlangt für die gleichzeitige Zuteilung ständiger Plätze an Portugal, Spanien, Brasilien und Polen.

Auffeherregender Selbstmord.

Frankfurt (Oder), 3. April. Der seit zwei Tagen in Untersuchungshaft befindliche Reichsbahnrat Fölling sprang auf dem Transport zum Untersuchungsrichter in die Oder und wurde vom Strom fortgerissen. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund des seit dem vorigen Sommer schwebenden Ermittlungsverfahrens wegen Unregelmäßigkeiten bei Bahnbauten der Reichsbahndirektion Oden.

Die Leiche der Jurjewskaja gefunden.

Udarmatt, 6. April. In der Schöllenschlucht wurde jetzt die Leiche der Berliner Sängerin Jurjewskaja gefunden. Durch den Leichenbefund wurde bestätigt, daß die Sängerin durch Selbstmord geendet ist.

Die vierte Beschießung von Damaskus.

Rotterdam, 3. April. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Jerusalem: Die vierte Beschießung von Damaskus hat am Montag der Karwoche begonnen. Am Mittwoch waren einige 30 Häuser der unteren Stadt eingäschert. Die Bevölkerung der unglücklichen Stadt wandert zu Hunderten nach Jerusalem aus.

Handelsnachrichten.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 3. April.

Auftrieb: 721 Rinder (71 Bullen, 119 Ochsen, 825 Kühe und Färsen), 870 Kälber, 1225 Schafe, 1822 Schweine, 7 Ziegen, 37 Auslandschweine.

Die Notierungskommission hat beschlossen, infolge des schwachen Auftriebes von einer Notierung abzusehen.

Berliner Butternotierung.

Ämtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 3. April. 1. Qualität 1,73, 2. Qualität 1,60, abfallende 1,40 Reichsmark. Tendenz ruhig.

Eine günstige Einkaufsmöglichkeit bietet die neue Doppelpackung von „Schwarze“ mit dem schwarzen Kopf. Sie enthält 2 Beutel, für zweimalige Kopfmäsche ausreichend, und kostet 35 Pfg. — Die bekannte Einzelpackung ist auch weiterhin für 20 Pfg. erhältlich. Achten Sie aber in jedem Fall auf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“.



SINGER
NÄHMASCHINEN
SINGER

Keine über die
SINGER



Singer Nähmaschinen
Aktiengesellschaft
Erläuterte Zahlungsbedingungen

Stolp i. Pom., Mittelstraße 5.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“
oder Lachzeitung „Fips“ gratis!

1/2 No 508



MARGARINE

Rahma
buttergleich

Beim Backen zum Erste
Das billigste Beste: —
Rahma-buttergleich

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft
Gutscheine der städtischen Volksküche
zur Ausgabe an Bettelnde.
12 Gutscheine kosten 1.— Mk.
und sind vorläufig zu haben.

A. Lemme & Co., Langestraße 64
Emil Wolsdorff Inh. Paul Hartmann, Markt 15
Hotel Kaiserhof, Neutorstraße
Max Bröske, Neutorstraße 14
Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15

Die Verwaltung der städtischen Volksküche.
W. Laenen, Stadtrat.

Schüler-Mützen

für Knaben und Mädchen
empfiehlt
in bester Verarbeitung

Walter Wiedenhöft

Spezialhaus für Hüte und Mützen
Kirchplatz 9 (neben der Post).

Börsen-Interessenten

erhalten unsere wöchentlichen Börsenberichte auf Wunsch gratis regelmäßig zugesandt.

v. Bischoffshausen & Co., Bankgeschäft
Berlin S. W. 68, Friedrichstraße 20 7.

Schindel-Dächer

liefert in altbekannter Güte billiger als jede Konkurrenz zu den kulantesten Bedingungen.

S. Werblowsky, Dampf-Schindelfabrik
Fernruf 6270. Königsberg i. Pr. Sattlergasse 28.

Dr. Höpfners

chirurg. u. orthopäd. Privat-Klinik
Stolp i. Pom. — Wasserstr. 20.

Neuzeitliche Röntgen-Anstalt
Behandlung von Geschwülsten operativ
oder durch Tiefenbestrahlung.
Werttagl. 9—11, 3—4.

Von Mittwoch, den 7. April ab veranstalte ich einen billigen Wirtschaftsartikel-Verkauf

Hierunter einige Beispiele:

Email-Schmortöpfe blau, innen weiss 1.10 1.25 1.45 1.85 2.10	Maschinentöpfe gross 1.75		
Aluminium:	Weissblech:	Lackierwaren:	Diverse Waren:
großer Kochtopf mit Deckel 2.90	runde Reibe 45 ♂	Brotkörbe 70 ♂	Nickeltebecher m Glas 40 ♂
Wasserkessel stark 6.75	Kaffeelot 10 ♂	Kaffeebüchse 40 ♂	Eierbecher Nickel 40 ♂
Maschinentöpfe 1.25 1.65 1.95 2.75	Kaffeeseibe 12 ♂ 18 ♂	Briefkästen 1.25 1.65	Stahlspäne 3 Pakete 50 ♂
Milchkocher 1.85 2.15	Mehlschaukel verzinkt 40 ♂	Brotkästen 2.85 3.85	Kleiderbügel Stok 6 ♂
Teelöffel gemustert 6 Stk. 45 ♂	Brotschneidemaschine Martha 4.75	eis. Pfannen 65 ♂ 75 ♂ 85 ♂ 95 ♂	Wäscheklammern Schock 38 ♂
Glasbecher klein 10 ♂	Gips-Nestier 3 Stk 10 ♂	Bohnermasse 45 ♂ 75 ♂	Klosettpapier 3 Rollen 45 ♂

Ein grosser Posten Braugeschirr extra billig, darunter auch Steineinmachetöpfe

Beachten Sie meine diesbezüglichen Schaufenster in der Paradiesstrasse

ADOLF OTTO (Richard Haensch) ^{früher} Stolp i. Pom. Fernruf 243.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Städtische Berufsschulen.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet am Mittwoch, den 7. April von 10—12 Uhr vormittags im Konferenzzimmer der III. Gemeindeschule, Friedrichstraße 32—34, statt. Das Schulentlassungszeugnis ist vorzulegen. Verspätete Anmeldung wird als unentschuldigter Schulversummiss bestraft.

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 8. April, morgens 1/27 Uhr.

Der Stundenplan hängt im Rathause und in der III. Gemeindeschule zur Einsicht aus.

Stolp, den 31. März 1926.

Der Magistrat.

Änderung der Schulbezirke für die Volksschulen.

1. Die bisher in der III. Gemeindeschule eingeschult gewesenen Kinder aus Straßen und Straßenteilen rechts der Stolpe werden mit Beginn des kommenden Schuljahres an die II. Gemeindeschule abgegeben, sodas nunmehr alle Kinder der Altstadt zur II. Gemeindeschule gehören.

2. Der Bezirk der III. Gemeindeschule reicht fortan bis zur Bahnhofstraße. Es gehören also die Straßenteile der Beers-, Rüster und Friedrichstraße nördlich der Bahnhofstraße und die Brüstower Chaussee zur III. Gemeindeschule. Die Bahnhofstraße selbst verbleibt bei dem Bezirk der IV. Gemeindeschule.

3. Die Bezirke der I. und IV. Gemeindeschule bleiben im übrigen unverändert.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß der Unterricht am 13. April vorm 7 1/2 Uhr beginnt.

Stolp, den 3. April 1926.

Der Magistrat.

Krieger-Verein 1876 Stolp.

Mittwoch, den 7. April d. Mts.

Zeichenparade

für den verstorbenen Kameraden Manske.

Abmarsch vom Schweizergarten 3¹⁰ Uhr nachm.

Der Vorstand II.

Holz-Faloufien

verstellbar, fertigt an

Holz-Rouleaux

für Wohn- und Schaufenster empfiehlt zu Fabrikpreisen Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt

Tränkner, Stolp

Stephanplatz 8.



Ausnahmetag! Besonders günstige Gelegenheit!

Freitag, den 9. April

verkaufen wir in sämtlichen Milchläden und in der Molkerei

Berhardiner (vollfette Tilsiter in Stangenform) zu 1,— Mk. das Pfund

Stolper Junachen (vollfette kleine Camembert) 5 Stück in einer Rolle zu 80 Pfg. die Rolle

Magere aber nahr- u. schmackhafte **Bäcksteinkäse** zu 40 Pfg. d. Stück.

Um möglichst billig verkaufen zu können, ist Luxus-Packung (Staniol, Etiketten pp.) vermieden

Bestellungen werden bis spätestens Donnerstag früh an die Milchläden erbeten. Die Aufbewahrung der Käse geschieht am besten in Steintöpfen, mit nassen Tüchern zugebunden.

Molkerei Stolp.

Bekanntmachung.

Öffentliche Grasverpachtung an den Chausseeegräben des Landkreises Stolp.

Mittwoch, den 7. April:

- 8,30 Uhr Quadenburg
- 10,— Uhr Rumsow;
- 12,— Uhr Ulrichsfelde;
- 3,— Uhr Bedlin;
- 5,— Uhr Klein-Machwin.

Donnerstag, den 8. April:

- 8,30 Uhr Beckel;
- 10,— Uhr Wittow;
- 12,— Uhr Selesen;
- 2,— Uhr Glowitz;
- 3,30 Uhr Boblog;
- 5,00 Uhr Stojentin;
- 7,00 Uhr Darzin.

Freitag, den 9. April:

- 8,30 Uhr Benzin;
- 9,30 Uhr Hebrondamitz;
- 11,— Uhr Dammer;
- 2,— Uhr Spitzkrug.

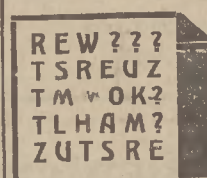
Montag, den 12. April:

- 8,— Uhr Gumbin;
- 10,— Uhr Groß-Düßow;
- 11,30 Uhr Rathsdamm;
- 2,— Uhr Budow;
- 4,— Uhr Schwarz-Damerow;
- 6,— Uhr Wickrow.

Näheres bei den zuständigen Kreisstraßenmeistern und dem Kreisbauamt zu erfragen.

Kreisbauamt des Landkreises Stolp.

Jeder ist seines Glückes Schmied!



Sie können die heute so riesig teuren Taschenuhren, Standuhren, Goldwaren, Musikinstrumente, Fahrräder usw. bei uns

völlig kostenlos erhalten. Staunend und verblüffend einfach! Misslingen ausgeschlossen.

Keinerlei Verpflichtungen haben Sie, nur wollen Sie versuchen, uns die richtige Lösung des nebenstehenden Sprichwortes nebst Rückporto sofort einzusenden.

Heriot Company, Präm.-Abt., Friedenau W 276

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen, à M 3.00, 3.50. Nur kleine Federn mit Daunen à M 4.50. Geriffene Federn mit Daunen à Bfd M 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00 und 7.50. Garantie für weiße, klare und staubfreie Ware.

Versand nur gegen Nachnahme
Otto Mantuffel
Neu-Trebbin

Lein-Saat

kauft zu höchsten Tagespreisen

Carl Schröder,
Fernruf 509. Mittelstr. 43

Billigste Preise in feinsten Vitoren und Spiritosen

bei **A. P. Hillebrand,**
Bismarckplatz.

F. W. Feiges Buchdruckerei

Stolp i. Pom.
Fernruf 18 Präsidentenstr. 45

Anfertigung von Drucksachen

aller Art in schwarz und farbig.

Ueber den Völkermörder Karl Kramp in Stolp. Bahnhofsstraße 8, ist heute Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses anordnet. Aufsichtsperson Kaufmann Arnold Meister in Stolp. Anordnungen sind an die Aufsichtsperson, nicht an den Gericht zu richten.
Stolp, d. 30. März 1926
Amtsgericht.

Stadt-Theater

Fernruf 419.
Heute

Dienstag, den 6. April
abends 8 Uhr
Ehrenabend
für Gerd Teller

„Marietta“

Operette in 3 Akten
von B. Kollo.

Hochkeimfähigen Gemüsesamen

- Blumen- "
- Brufen- "
- Rüben- "
- Klee- "
- Gras- "

usw.
von erstklassigen, zuverlässigen Samenzüchtereien bezogen und empfohlen

U. Walter und B. Henkel

Präsidentenstr. 13.
Wochenmarktstand gegenüber Feldmann.

Mitarbeiter

gegen Provisions- und Bergütung für leistungsfähige Sterbefasse (Aufnahmefähigkeit bis 75 Jahre) sucht per sofort

Vereinigung Görlitzer Sterbefassen

Ursprung 1723, Görlitz, Ostermarkt 15. Fernruf 3131/3132

Schriftl. Bewerba bis 8 April unter G. 800 an Exped. d. V. erbeten.

Husten, Atemnot Verschleimung

Schreibe allen gern umsonst womit sich schon viele Befreite von ihrer Qual befreit haben. Nur Rückkarte erwünscht.
Walter Aithaus
Heiligenstadt (Eichsfeld) St.